

Dasjenige, was aufgehoben werden soll, darf man nicht auf Bretern stehen lassen, außer man umlegt es mit hölzernen Stegen, und befestigt diese mit Nägeln.

Von den Tabellen.

Um Tabellen und Accidenzien mit Genauigkeit, zweckmäßiger Einrichtung und Geschwindigkeit zu setzen, kann man nie mit zuviel Quadraten von jeder Art und jedem Regel, Durchschuß, Bleistegen, Ziffern, Points de conduite *, Accoladen (Klammern), Linien u. s. w. versehen seyn.

Man muß auch systematischen Durchschuß auf alle Regel und auf jede Dicke haben, welcher theils dazu dient, den langen Durchschuß nach Erforderniß beliebig verlängern, theils um tabellarische Felder, Tabellenköpfe, Ziffercolonnen u. s. w. durchschießen zu können. Damit sie leichter zu unterscheiden sind, werden sie mit verschiedenen Signaturen versehen.

Tabellarische Sachen muß man von den geschicktesten Setzern fertigen lassen, die meistens im gewissen Geld stehen.

Den Anfang einer Tabelle beginnt man mit der Bestimmung der Breiten eines vorliegenden Musters. Die Colonnen und Felder müssen immer eine systematische Breite bekommen, welcher, je nach dem System einer Buchdruckerei, entweder Cicero oder Punkte zur Grundlage dienen. Einige Setzer bedienen sich dabei einer Verhältnißlinie, auf welcher die sämtliche Eintheilung typographischer Punkte gravirt ist; diese Linie wird mit den Colonnen des Manuscripts verglichen und hiernach die Eintheilung genommen, wonach man auf die Colonnen des Manuscripts die betreffende Breite schreibt; sie müssen immer die Breite von Quadraten oder bleiernen Steglinien haben. Theilt man eine Tabelle auf diese Art richtig ein, so muß ein ganz exacter Satz, ohne viel Zeitaufwand, entstehen.

* Fette auf Halbgevierte gegossene Punkte. (Ich führe diese Sorten deshalb unter dem franz. Namen auf, weil man sie in den Gießereien unter eben demselben verlangt.)